



## **Pflegebedürftige: Kosten für Heimplätze steigen**

Bericht: Christin Simon

Klaus-Dieter Jordan mit seinem pflegebedürftigen Vater Kurt beim täglichen Spaziergang. Der 92-Jährige lebt in einem Heim des Deutschen Roten Kreuzes in Oschersleben. Bisher waren beide zufrieden damit. Bis das DRK eine Kosten-Erhöhung für die Bewohner um rund 550 Euro ankündigte. Monatlich.

### **Klaus-Dieter Jordan**

**Es nimmt einen ganz schön mit, weil es eine unheimliche Summe ist, die da plötzlich abgefordert wird. Da kommt man ganz schlecht mit zurecht.**

Die Jordans sind kein Einzelfall. Alle Heimbewohner dieser Unterkunft müssen mit einer deutlichen Steigerung rechnen. Besonders hart ist es für Ingetraud Wolf und Helmut Lüdecke. Die Renten ihrer Ehepartner, die im Heim untergebracht sind, reichen für die Heimkosten nicht aus.

### **Ingetraud Wolf**

**Das sind unsere Ängste, man ist ratlos, man ist schlaflos. Man hat Angst, die nehmen einen ja alles.**

Helmut Lüdecke rechnet. Mit beiden Renten kommt das Ehepaar auf knapp 2.600 Euro. Nach einer Erhöhung der Heimkosten auf rund 1.916 Euro monatlich, und den Abzügen laufender Kosten, bliebe für ihn kaum etwas übrig.

### **Helmut Lüdecke**

**Ich habe nachher einen Rest von 83 Euro. Und davon soll ich Brot, alles kaufen. Die Pflegemittel und alles, ist da noch nicht drin. Ist noch nicht drin, 83 Euro. Im Prinzip kann ich mir auch kein Auto mehr leisten. Ich kann nicht mehr Einkaufen fahren, muss den öffentlichen Straßenverkehr nehmen und der ist auch nicht billig. Ich muss das ja irgendwie bezahlen.**

Doch wie kommt diese massive Erhöhung zustande? Die Pflegereform versprach eigentlich Pflegebedürftige und deren Angehörige zu entlasten. Verantwortlich ist das Pflegestärkungsgesetz III. Dieses sieht vor, Lohnsteigerungen in Pflegeheimen bis auf Tarifniveau anzuerkennen. Damit Pflegeeinrichtungen ihr Personal halten können, müssen die Gehälter steigen. Nur bezahlen muss das allein der Heimbewohner.

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Wir fragen beim Bundesgesundheitsministerium in Berlin nach. Ein Interview bekommen wir nicht. Schriftlich heißt es: **„Die Pflegeversicherung ist ein Teilleistungssystem. [...] Verbleibt insbesondere bei vollstationärer Pflege ein Eigenanteil, ist dieser von den Versicherten selbst aufzubringen.“**

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Erwin Rüdell hingegen ist bereit mit uns zu sprechen. Er hat 16 Jahre eine Senioreneinrichtung geleitet.

#### **Erwin Rüdell/ Mitglied im Ausschuss für Gesundheit**

**Die Arbeitssituation und auch die Gehaltssituation für die Pflegekräfte sollte durch das PSG III verbessert werden, deshalb haben wir gesagt, dass das Zahlen von Tariflohn nicht als unwirtschaftlich abgelehnt werden darf.**

Zurück in Oschersleben. Auch hier ist man sich einig: Pflegekräfte sollen von dem Gesetz profitieren.

#### **Ingetraud Wolf**

**Dass der neue Tarifvertrag erstellt werden musste, ist ok. Die Pflegekräfte haben das verdient. Man muss auch nochmal dazu sagen in dem Pflegeheim ist die Pflege wunderbar. Die Pflegekräfte sind ganz lieb und kümmern sich. Die Verpflegung ist gut, es ist alles ok. Man möchte gern, dass der Patient da wirklich weiter betreut wird, aber man kann es doch nicht bezahlen.**

Noch ist nicht sicher, ob die Erhöhung tatsächlich die rund 550 Euro beträgt. Dass es aber eine deutliche Preissteigerung gibt, steht fest. Wir fragen beim DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt nach, wie dort die Erhöhung bewertet wird.

#### **Dr. Carlhans Uhle**

**Ich wollte keine Bewertung von unseren Untergliederungen reinbringen, so lange wir das Ganze nicht mal auf dem Tisch haben. Selbst das Beispiel, was Sie eben genannt haben, ist ja auch noch nicht durch. Ich möchte wirklich jetzt nicht bewerten das.**

Mit einer Angleichung auf rund 1.916 Euro, wie im Fall Oschersleben, hätte man den Bundesdurchschnitt um mehr als 200 Euro übersprungen. Und würde somit auch deutlich über einem Bundesland wie Hessen liegen, wo der Durchschnitt 1.684 Euro beträgt. Der Effekt der Reform: Bundesweit wird der Eigenanteil steigen - zu Lasten der Heimbewohner. Falls die Erhöhung auf insgesamt 1.916,09 Euro durchkommt, wird Helmut Lüdecke das nicht aus eigener Tasche zahlen können.

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**Helmut Lüdecke**

**Ich steh vor einem Rätsel. Ich kann jetzt auch bloß zum Sozialamt gehen und die Hose runter wie es so schön heißt. Und wozu hab ich überhaupt gelebt?**

**Klaus-Dieter Jordan**

**Das kann es nicht sein. Das ist traurig. Und wenn man dann noch die ganze Familie mit reinziehen muss, die Kinder noch. Ja, das macht keinen Spaß.**

Eine Alternative zum Sozialamt ist, den Vertrag mit dem Heim aufzulösen. Aber auch das ist für die Drei keine Option. Denn ihre Verwandten sind alle schwerst pflegebedürftig.

**Helmut Lüdecke: Aber man weiß nicht, wie man es schaffen soll. Wenn man sie jetzt nach Hause holt.**

**Ingetraud Wolf: Das geht doch auch gar nicht. Sie ist halbseitig gelähmt. Sie muss ein paar Mal gedreht werden in der Nacht. Ich kann das nicht. Ich bin auch nicht mehr der Jüngste. Ich werde 80. Wie soll ich meine Frau noch jetzt irgendwie unterstützen? Ich krieg sie nicht raus dem Rollstuhl oder irgendwas. Da habe ich die Kräfte nicht mehr für.**

Jeden Tag könnte der endgültige Bescheid des Heims über die Kostenerhöhung im Briefkasten sein. Der Blick in die Zukunft macht dem Rentner Angst.

**Helmut Lüdecke**

**Man ist nervlich am Ende.**

**Ingetraud Wolf**

**Ja, das ist so. Das ist so. Und dann nimmt man uns noch das Letzte weg. Nee. Und dafür hat man so viele Jahre gearbeitet. Da ist die Politik eindeutig gefragt.**

Wir zeigen Erwin Rüdell die Aufnahmen von Oschersleben. Er bezieht klar Stellung.

**Erwin Rüdell/ CDU-Bundestagsabgeordneter**

**Also eine so starke Ankündigung war mir nicht bekannt bisher. Ich glaube, dass man in diesem Umfang nicht mit den Konsequenzen gerechnet hat. Politik ist nicht unfehlbar. Und man muss dann auch erkennen, dass man vielleicht nicht bis zum Ende alles durchdacht hat. Und dann schnell reagieren.**

Konkrete Pläne hat der Pflegeexperte bereits.



### Erwin Rüdell

Man kann sich vorstellen, dass es einen Steuerzuschuss gibt in die Pflegeversicherung. Oder wir haben im Sondierungspapier stehen, dass wir die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung um 0,3 Punkte senken wollen. Und da kann man sich im Gegenzug auch vorstellen, ohne dass die Gesamtbelastung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer größer wird, vielleicht die Pflegeversicherungsbeiträge nochmal um 0,2 Prozent zu erhöhen.

Noch ein möglicher Punkt für die Koalitionsverhandlungen. Für die Jordans heißt es weiterhin warten. Auf den endgültigen Bescheid der Kostenerhöhung.